

Gottes Heilswerk ist Barmherzigkeit - (1. Teil)

von Pater Markus Keller FSSP*

- Der erste Teilartikel mit Betrachtungen über die Barmherzigkeit Gottes, wie sie uns in der Heiligen Schrift begegnet und dort verstanden wird -

Das Wort „barmherzig“ verdankt sich dem Lateinischen. Es ist Lehnübersetzung von „*misericors*“ (*ein Herz haben für den Elenden*).

Der hl. Augustinus bestimmt Barmherzigkeit so:

- Sie ist ein Mitleiden mit fremdem Elend in unserem Herzen, das uns antreibt, nach Möglichkeit zu helfen. Sie ist also nicht einfach ein Gefühl oder gar ein Zeichen von Schwäche.

Der hl. Thomas fügt hinzu:

- Sie ist ein Ausfluss der Liebe, die das Übel des andern als eigenes ansieht und daher zur Linderung treibt.

Die Barmherzigkeit kommt nach dem Sündenfall. Jammer, Krankheit und Not der Menschen zeugen nicht einfach von einem Defekt der geschaffenen Natur, denn dann hätte der Schöpfer in seinem Werk leidlich versagt. Die Schrift sagt: *Im Urstand war es nicht so. Im Paradies erfreute sich der Mensch der Gnade der Gottesfreundschaft und des Schmuckes seine Natur erhöhender und die Harmonie der Kräfte sichernder Gaben.* Die Sünde kam dazu und davon entspringen Not, Tod und alle Formen der Knechtschaft. Jetzt wird Gottes erbarmende Liebe innerhalb seines Heilsplans wirksam.

So wie Gott die Liebe ist (1 Joh 4, 8), gründet seine Barmherzigkeit in seinem Wesen. Dies drückt sich in dem oft in ähnlichem Wortlaut wiederkehrenden Satz aus: *„Barmherzig und gnädig ist der Herr, langmütig und reich an Huld.“* (Ps 102, 8)

Es ist dies sein Name, d.h. Wesensbezeichnung, denn der Gottesname *Jahwe* („*Ich bin der ich bin*“, Ex 33, 14) findet eine Ergänzung in Ex 33, 19: *„Ich will meinen Namen vor dir ausrufen: Ich bin gütig, wem ich gütig bin; ich erbarme mich, wessen ich mich erbarme.“* Der unergründlich ewig Seiende ist auch der gute Gott (Ps 118, 68), der Leben liebende Herrscher (Weish 11,26 / 13, 1).

Barmherzigkeit kann jede Gabe und jedes Tun Gottes genannt werden, insofern sich Gott darin herabneigt zum Elend seiner Geschöpfe, die auf solche Hilfe allerdings keinen Anspruch haben. Selbstruhm ist ausgeschlossen. *„Wer sich rühmt, der rühme sich im Herrn.“* (1 Kor 1,31; Deut 7,8; 9,4; Ez 16, 63.5) Dabei gleicht Gott nicht kaltblütigen Ärzten oder Politikern, die Gutes an den Menschen tun, doch nur aus Ehrgeiz und maßlosem Begehren nach Ruhm.

Das hebräische Wort für *barmherzig* (*rachum*) ist aus einem Wortstamm gebildet, den man wiederfindet im Begriff für „*Mutterschoß*“ dann für die „*Eingeweide*“, das Innere als Sitz des Erbarmens, des liebevollen Empfindens, der Rührung.

Jeder kennt das salomonische Urteil. Salomon erkennt die Mutter des Kindes aus Mitleid (Eingeweide, innerstes Erbarmen, Aufgewühltsein), das sich in ihr regt. (1 Kön 3, 26)

- Da ist der Psalmist, der singt: *„Wie sich ein Vater seiner Söhne erbarmt, so erbarmt sich Gott derer, die ihn fürchten.“* (Ps 102, 13).
- Der vom FU. Geist erfüllte Zacharias besang die Sendung seines Sohnes Johannes: *„Du, mein Kind, wirst des Heiles Kunde seinem Volke bringen — in der Tilgung seiner Sünden durch herzinniges Erbarmen unseres Gottes.“* (Lk 1, 78)

Ist es Zufall, dass dies Lukas schreibt, der Arzt, Begleiter des Völkerapostels Paulus, der von allen Evangelisten am wunderbarsten vom Erbarmen Jesu Christi, unseres Gottes und Arztes, geschrieben hat? (Lk 7, 11.37; 15, 11; 19, 1.41)

Denn Arzt ist Gott: *„Ich bin der Herr, dein Arzt.“* (Ex 15, 26)

Der hl. Paulus sagt:

- *„Nachahmer Gottes sollen wir sein.“* (Eph 5, 1) Das bedeutet auch: *„Als Auserwählte Gottes ziehet an: Herzinniges Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Langmut.“* (Kol 3, 12)

Die Werke der Barmherzigkeit sind Ausweis der Gegenwart Gottes im Menschen. Sie werden als Schlüssel des Paradieses gedeutet gemäß unserer Berufung, der göttlichen Natur teilhaftig zu werden, Gott ähnlich zu sein im Angesicht. (2 Petr 1, 4; 1 Joh 3, 2)

Um Gottes Barmherzigkeit ermessen zu können, muss man darauf hinblicken, aus welchem Fall unser Gott uns errettet hat, was es ihn gekostet hat. Gegen wieviel Widerstand menschlicherseits er sich durchsetzte, zu welchem krönendem Ende er alles hinaufführte.

Barmherzigkeit für die Sünder.

Jesu Sendung ist vorerst die eines Sühnopfers für die Sünden. Die Sünden aller Menschen.

Paulus sagt:

- *„Alle haben gesündigt und bedürfen der Herrlichkeit Gottes.“*
- *„Gott hat alles im Unglauben (Sünde) zusammengeschlossen, damit er sich aller erbarme.“* (Röm 3, 23; 5, 12; 11, 32; Gal 3, 22; 1 Job 2, 2)

Der hl. Engel sagte zu Josef:

- *„Jesus wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.“* (Mt 1, 21; Jo 1, 37; Mk 2, 17)

Das tat Jesus, in dem er für uns zur Sünde wurde (im Sinn von Sündopfer, 2 Kor 5, 31), ja den Fluch der Sünde zur Schau trug. Es heißt ja:

- *Verflucht sei jeder, der am Holze hängt.* (Gal 13, 13)

Isaias sagte vom Gottesknecht:

- *„Wir hielten ihn für einen von Gott Geschlagenen — doch ließ der Herr ihn treffen unsere Verschuldung.“* (Is 53, 4.6)

So vollendete er sein Amt als barmherziger und treuer Hohepriester (Hebr 2, 17), der des Volkes Sünden wirksam zu sühnen vermag, eines Volkes, zu dem die Menschen aller Völker Zutritt haben. (Jo 10, 16; Lk 13, 29)

Das geöffnete Herz Jesu am Kreuz ist der Quell des neuen Paradiesstromes.

Isaias lädt ein. *„Zum Wasser kommt ihr Durstigen alle. Kommt, kauft, esset ohne Geld, gratis, Wein und Milch.“* (Is 55, 1; Apk 21, 6)

Das Paradies kehrt wieder auf Kalvaria. Eine neue Liturgie ist uns geschenkt; die sich versteht als Teilhabe an einer himmlischen Liturgie und die sich am Leben des Lammes orientiert, des neuen Isaak, des Sohnes, der alle Verbesserungen in sich wahr macht.

Fortsetzung folgt

Über Pater Markus Keller FSSP



P. Markus Keller ist 1954 in der Schweiz geboren. 1978 für die Piusbruderschaft zum Priester geweiht, ist er nur kurz nach der Gründung der Petrusbruderschaft dieser beigetreten. Er unterrichtete Exegese in Wigratzbad und wirkte als Seelsorger in St. Pelagiberg, Schweiz.

Mit dem Einverständnis des Generaloberen der Petrusbruderschaft und des Ortsbischofs bezog er 1993 die Eremitage St. Auhin in Fitou, Südfrankreich, um ein Leben als Einsiedler zuzuführen.

[... zurück](#)

Quelle: Informationsblatt der Petrusbruderschaft nr. 274/5 B6568 vom Mai 2016